Elly und Ingo

Mobiles Theaterstück für Schulen gegen Rechtsextremismus, für Toleranz und Menschenrechte

ueTheater Regensburg

Christine Elsa Wagner – Elly Maldaque
Julian Kühndel – Ingo
Kurt Raster – Autor/Regisseur

Allgemein

Leider werden auch die Schulen nicht vom gesellschaftlichen Problem des weiter zunehmenden Rechtsradikalismus verschont, im Gegenteil. Schüler verkünden ihre antidemokratische Einstellung offen mit Neonazi-Outfit unter Verwendung entsprechender Dresscodes und einschlägigen Kleidermarken.

Das Theaterstück "Elly und Ingo" geht den Ursachen von rechten Einstellungen und rechter Gewalt im persönlichen, aber auch im gesellschaftlichen Bereich auf den Grund. Gleichzeitig wird eine positive Identifikationsfigur rechten Ansichten gegenüber gestellt, um Bewusstsein für einen besseren Weg zu schaffen.

Im Anschluss an die Aufführung bekommen die Schülerinnen und Schüler ausgiebig Gelegenheit, mit den Darstellern über Rechtsextremismus, Intoleranz und was jeder einzelne dagegen tun kann zu diskutieren.

Inhalt

Das Stück erzählt parallel die Lebensgeschichte der Regensburger Lehrerin Elly Maldaque und des gewalttätigen Neonazis Ingo. In regelmäßigen Abständen treten die Darsteller aus ihren Rollen und stellen aktuelle Bezüge her.

Elly Maldaque

Elly Maldaque war während der Weimarer Zeit eine Lehrerin an der Von-der-Tann-Volksschule in Regensburg. Sie ging in die Armenviertel, half den Menschen im Haushalt, gab von ihrem geringen Gehalt ab, was ihr möglich war und kümmerte sich auch in ihrer Freizeit liebevoll um ihre Schülerinnen und Schüler.

Sie tendierte politisch nach links, ohne sich aber parteipolitisch zu betätigen, wenn man von gelegentlichem Klavierspiel bei linken Singkreisen absieht. Trotzdem geriet sie bald ins Visier der Politischen Polizei, die "Hakenkreuzler" beauftragte, sie zu beobachten. Schließlich sprach die Regierung der Oberpfalz die fristlose Kündigung aus.

Elly Maldaque wehrte sich. Sie schaltete den Bayerischen Lehrerinnenverband ein, informierte die Presse und konnte alle Eltern ihrer Schulkinder dazu bewegen, sich öffentlich gegen ihre Kündigung auszusprechen.

Daraufhin unterstellte ihr der Verwaltungs- und Polizeisenat der Stadt Regensburg einen gemeingefährlichen Verfolgungswahn und wies sie in die Nervenheilanstalt Karthaus-Prüll ein, wo sie schon nach elf Tagen am 20. Juli 1930 unter ungeklärten Umständen verstarb.

Der Fall erregte deutschlandweit Aufsehen. Über 90 Zeitungsartikel erschienen. Künstler wie Ödön von Horváth und Walter Mehring verfassten Werke über sie. Nach dem Krieg war Elly Maldaque lange Zeit vergessen, bis die Arbeit des Tübinger Professors Jürgen Schröder über Ödon von Horváths Stück "Die Lehrerin von Regensburg" sie Anfang der achtziger Jahre wieder in Erinnerung rief.

Ingo

Auch die Figur des gewalttätigen Neonazis Ingo ist authentisch. Sie wurde aus verschiedenen Aussteigerberichten und Interviews mit Skinheads geformt. Ingo erlebt als Kind und Jugendlicher nur Ausgrenzung und Gewalt, bis er die Welt als Dschungel begreift, in dem allein der Stärkere ein Recht hat zu überleben. Das Prinzip der Gewalt steht über allem.

Schon sehr früh fühlt er sich zu extremen Ideen hingezogen, weil er glaubt, was von dieser Gesellschaft, die er aufgrund seiner Erfahrungen hasst, abgelehnt wird, kann nur richtig sein. In der Schule erlebt er zum ersten Mal Überlegenheitsgefühle und gewinnt Selbstbewusstsein, als er den Druck an Schwächeren auslässt.

Schließlich findet er Zugang zu einer neonazistischen Skinheadgruppe. Immer weiter gerät er in den Gewaltstrudel und begeht schwerste Straftaten, bis hin zu Mord.

Gegenüberstellung

Elly und Ingo haben ähnliche Startbedingungen. Elly litt sehr unter ihrem gewalttätigen, fanatisch-autoritären Vater. Über der Kindheit beider steht in großen Lettern "Gewalt". Sie revoltieren gegen die Zustände. Während aber Elly Maldaque den Weg des Menschenrechts geht und begreift, dass Schläge nur immer neue Schläge erzeugen, kann sich Ingo nicht aus den Gewaltzusammenhängen lösen. Das Tragische dabei ist: Ingo reproduziert genau die Unterdrückung und Ausgrenzung, unter der er selbst am meisten leidet.

Theaterpädagogisches Konzept

Das Stück arbeitet auf einer psychologischen, sozialkritischen und einer zeitgeschichtlichen Ebene.

Psychologischer Ansatz

Die Schülerinnen und Schüler sollen Verständnis für die Figuren entwickeln, durchaus auch Mitleid und Identifikation erfahren. Jeder Lebensweg ist für sich logisch, nur steht am Ende bei Ingo Hass, Mord und Verzweiflung, während Elly sich von den Schatten ihrer Vergangenheit befreien kann und zu einem offenen, glücklichen und engagierten Leben findet.

Sozialkritischer Ansatz

Elly Maldaque war ein Mensch, der einfach nur gut sein wollte. Trotzdem wurde sie Opfer ihrer Gesellschaft, denn es liegt ein Widerspruch zwischen den regelmäßigen Aufforderungen zum sozialen Miteinander und der gesellschaftlichen Realität, die von Konkurrenz und Auslese gekennzeichnet ist. Dieser Widerspruch war und ist Wasser auf den Mühlen rechtsextremer Organisationen.

Zeitgeschichtlicher Ansatz

Es wurde mit Elly Maldaque bewusst eine Person aus der Weimarer Zeit gewählt und einem "modernen" Neonazi gegenübergestellt, um die Frage aufzuwerfen: Wo stehen wir heute? Könnte es möglich sein, dass das Schicksal der Weimarer Zeit irgendwann auch unserer Demokratie bevorsteht? Wehret den Anfängen muss daher heute Aufgabe aller demokratischen Kräfte sein. Personen wie Elly Maldaque nicht zu vergessen, ist ein Schritt in diese Richtung.

Umsetzung

- Das Stück kommt mit einfachsten Mitteln aus. Als Requisiten werden lediglich zwei gewöhnliche Stühle benötigt. Besondere Technik, Licht, Ton oder Beamer, ist nicht erforderlich bzw. wird mitgebracht. Ausnahme: Reisen die Darsteller per Bahn an, muss vor Ort eine Lichtanlage vorhanden sein.
- Mindestgröße der Bühne: 3 m Breite, 2 m Tiefe und 0,40 m Höhe. Natürlich eignet sich auch eine nicht-erhöhte Spielfläche bei ansteigender Publikumsbestuhlung.
- Um den Schulen die Organisation zu erleichtern, ist der Ablauf zeitlich auf zwei Schulstunden begrenzt. Die Aufführung selbst dauert knapp 60 Minuten. Eine Diskussion schließt sich an, in der die Schülerinnen und Schüler ausgiebig Gelegenheit haben, mit den Akteuren das Gesehene zu reflektieren.
- Zwei Vorstellungen können hintereinander gespielt werden, bei dreien sollte eine Mindestpause von einer Stunde eingerechnet werden.
- Die Besetzung besteht aus einer Schauspielerin und einem Schauspieler. Sofern es dem Autor/Regisseur möglich ist, kommt auch dieser zu den Aufführungen mit.
- Die Zuschauerzahl ist auf 100 Schüler/innen pro Vorstellung begrenzt.
- Eine Parkmöglichkeit für einen Pkw sollte in der Nähe sein.
- Freie Termine finden Sie unter:
  https://www.uetheater.de/uemo/elly-und-ingo.html#termine

Kosten

- Je nach Entfernung von Regensburg kostet die erste Vorstellung zwischen 375 € und 475 €. Für jede weitere Vorstellung am gleichen Tag gibt es 50 € Abschlag.
- Die Ermäßigung für eine 2te und 3te Aufführung gilt auch, wenn als weiteres Stück für den gleichen Tag "Hier stinkt's!" gebucht wird, da dieses von den selben Darstellern gespielt wird.
- Die Fahrtkosten betragen zwischen 50 € und 100 € Grundpauschale plus 15 Cent/km. Ab 500 km Entfernung sind die Kosten für die Anreise per Bahn zu tragen.
- Ab einer Entfernung von 200 km muss eine Übernachtungsmöglichkeit für 2 Personen zur Verfügung gestellt werden.
- Wird nur eine Aufführung gebucht, müssen wir leider ab einer Anfahrt von 150 Kilometern eine Aufschlag von 50 Euro berechnen. Bei zwei Aufführungen am gleichen Tag entfällt dieser Aufschlag.
- Kleiner Tip: Um Kosten zu sparen kann sich eine Schule mit einer anderen zusammentun. Sofern die Auftrittsorte nicht zu weit auseinander liegen, bleibt es bei der Ermäßigung für eine weitere Aufführung.

Zielgruppe

- Das Stück ist für Jugendliche ab der achten Jahrgangsstufe sinnvoll, also etwa ab 13 Jahre.
- Hauptzielgruppe sind Jugendliche ab 15 Jahre aufwärts. Das Stück kann auch vor Erwachsenen gespielt werden.
- Es eignet sich prinzipiell für alle Schularten, von Förder- und Hauptschulen über berufliche Schulen bis hin zu Gymnasien und berufliche Oberschulen.

Referenzen

- „Elly Maldaque, eine junge Regensburgerin, die in den Anfängen der Nazizeit als unbequeme Rebellin von der Gesellschaft ausgegrenzt, verfolgt und schließlich in eine "Irrenanstalt" abgeschoben wurde, steht einem jungen Rechten gegenüber, zwei Gegensätze, wie sie nicht besser beschrieben werden könnten.“ (Straubinger Tagblatt)
- „Für 55 Minuten herrschte in der Schulturnhalle eine gebannte Stille. „Ich war begeistert und ergriffen. Oft spürte man fast einen körperlichen Schmerz“, so Konrektor Bruno Schirrmacher. Die anschließende Diskussion fiel äußerst lebhaft aus. „Jetzt verstehen wir viel besser, wie jemand zum Skinhead wird“, waren sich die Mädchen der 9a einig. Für sie war das Theater in der Schule ein spannendes Erlebnis.“ (Mittelbayerischen Zeitung)
- „Den Schauspielern gelang es exzellent die beiden Figuren authentisch darzustellen, die lauten und aggressiven Wutausbrüche von Ingo ließen die Schüler immer wieder aufschrecken und machten sehr betroffen.“ (Realschule Regen)
- „Wenn der Theaterstoff so dramaturgisch gelungen wie unterhaltsam über die Bühne kommt wie beim Stück „Elly und Ingo“, dann ist für Aufmerksamkeit gesorgt“ (Mittelbayerischen Zeitung)

Vor/Nachbereitung

Für unser Stück „Elly und Ingo“ stellen wir umfangreiches Hintergrundmaterial sowie einen ausgearbeiteten Stundenplan zur optionalen Vor- und Nachbereitung zur Verfügung.

Kontakt

Kurt Raster
Erikaweg 13
93053 Regensburg

Tel: 0941 / 700 299
Mail: kontakt@uetheater.de
Web: www.uetheater.de

ueTheater

Mittelschule Garmisch-Partenkirchen

Realschule Abensberg

Gefördert 2008/2009 im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

VIELFALT TUT GUT.
JUGEND FÜR VIELFALT, TOLERANZ UND DEMOKRATIE.